



Laibacher



Zeitung.

Dienstag den 29. Brachm. 1790.

Inländische Nachrichten.

Laibach den 26. Brachm. Gestern frühe ist der Hr. Subernalrath, und unser neue Kreisauptmann Freyh. v. Anfershofen von Wien über Klagenfurt glücklich eingetroffen. Se. Maj. der König überzeugt von seinen Kenntnissen, von seinem Biederfinn, geraden, und rechtschaffenen Betragen, wovon er als Deputirter des Herzogthums Kärntens bey Hofe in Wien die untrüglichsten Beweise gab, haben ihn aus eigenem Antriebe zu dieser wichtigen Ehrenstelle zu befördern gerühet.

Wien den 23. Brachm. Am 1sten wurde abermals in den Zimmern Seiner Maj. des Königs ein Konferenyrath gehalten, der von 11. Uhr frühe bis gegen 2 Uhr Nachmittags dauerte. Dabey waren zugegen Se. Maj. der König, der Fürst v. Stahrenberg, die beyden Herren Feldmarschälle Lacy, und Loudon, der Graf v. Rosenberg, Philip Graf Kobenzel und der Staatsreferendar Freyherr

v. Spielmann im Namen des Herren Staatskanzlers Fürsten v. Kaunitz. Es wurden hierauf Kurriere sowohl nach Breslau dem jetzigen Aufenthaltsort des preussischen Monarchen, als auch nach Petersburg abgefertiget. Man hat seitdem erfahren, daß der Graf Philip Kobenzel und der Freyherr v. Spielmann von Sr. Maj. dem Könige bestimmt wurden, nach Breslau abzugehen, und die Unterhandlungen in Vereinigung mit dem Fürsten v. Neuß, der dem Könige von Berlin aus dahin nachgefolget ist, fortzusetzen. Aus dieser Sendung folgert man, daß unser Kabinet mit jenem zu Berlin in den wesentlichsten Punkten endlich dennoch übereingekommen seyn müsse, denn ohne hinlänglichen Grund würde man sich zu diesem Schritte wohl schwerlich entschlossen haben. Indessen werden aber diese Unterhandlungen, zu denen auch ein russischer, und schwedischer Bevollmächtigter kom-

man soll, immer noch gleichsam unter den drohenden Waffen betrieben. Den 17. ist schon die Equipage des Hrn. F. M. v. Loudon zur Armee abgegangen, und den 18. ist der graue Held nachgefolgt, nachdem er Vormittag eine 4. stündige Unterredung mit dem König hatte. Beym Einsteigen in den Wagen rief man ihm ein einhelliges Vivat nach. Er wird die Truppen disloziren, und daü der Versammlung in Breslau beywohnen. Was unsern Hof zu diesem Entschlusse am meisten bestimmt haben soll, ist, daß der von Berlin in Ansehung der verlangten Abtretung von Gallizien, — welsch eine Forderung! — sich anders gesonnen, und nicht zweydeutig zu Lage gelegt hat, auf dieser Forderung nicht weiter bestehen zu wollen. Und da in Absicht auf die immer zunehmende Theurung, und die zu befürchtende schlechte Aerndte, ein allgemeiner Frieden für alle Mächte eine wahre Wohlthat seyn würde, so muß hierdurch auch die Hoffnung, daß wir von einem Vergleiche die fernere Beybehaltung des Friedens erwarten dürften, immer stärker werden. — Den 18. und 19. giengen verschiedene Abtheilungen von Tyroler Scharsschützen hier zu der mäh-eischen Armee durch. — Die Insurgenten in Niederlanden kehren mit grossen Schritten zurück, und haben sich mittels Deputirten an Se. königl. Hoheiten den Prinz Albert von Sachsen = Teschen, und die Erzherzoginn Christine bittlich verwendet, um bey Sr. Maj. dem König um Gnade und Vergebung für sie fürzusprechen. Se. königl. Hoheiten schickten ihre Vorstellung dem Fürsten v. Kauniz ein, und nun wird täglich in der Staatskanzley über diesen Gegenstand Konferenz gehalten. Indessen hat das mit den Kanonen nach Niederland abgegangene Artillerie = und Fuhr-

wesenskommando von 160. Rössen Befehl erhalten, wo sie immer die Estaffete antrifft, Halt zu machen, und an den Kommandirenden daselbst soll der Auftrag ergangen seyn, die Insurgenten bis auf weitem Befehl zu schonen. Gleich aber den folgenden Tag, da es wieder auslag, daß die an Hof gelangte Bitte nur dahin gieng, um Zeit für sie zu gewinnen, und nichts weniger als wahre Neue zu Grunde liege, so ist der wiederholte Befehl sowohl an den Artillerie Troß, als an die königl. Truppen zugekommen, aller Orten gegen die Insurgenten offensive zu verfahren, weil sie von dem großmüthigen Anerbieten des Königs keinen Gebrauch machen, und sich nicht unterwerfen wollten. — Auch den Lüttichern steht eine große Zurechtweisung bevor. Der König v. England schickt auf Ansuchen des Fürstbischofs als Kurfürst von Hanover 2000. Hanoveraner dahin, auch soll er sich anerböthen haben, wenn es nöthig seyn soll, noch 4000. nachzusenden.

Um dem Wucher Einhalt zu thun, sollen auf Befehl Sr. Maj. des Königs alle Besoldungen ohne Unterschied monatlich bezahlt werden. Bey dem königl. Hofstaat wird der Anfang gemacht, und eben auf die Art, wie es in Florenz war, eingerichtet, daß kein Verboth, keine Klage auf Besoldung statt findet, noch angenommen wird. — Ein Schreiben aus dem Feldlager vor Giorgievo vom 9. d. erzählt, daß gedachte Festung schon seit 1. d. von den Unserigen belagert werde. Vorstadt, und Stadt sind durch unser Kanonenfeuer bereits in Brand gesteckt worden, und wir sind mit den Trencheen auf 80. Schritte schon vor die Festung gerückt. Vor einigen Tagen haben unse-

re Tschaiken einige feindliche Schiffe erbeutet, deren Werth auf 15,000. fl. geschätzt wird.

Vermdg Nachrichten von Ofen hat sich der Landtag doch ruhiger angefangen, als man vorher geglaubet hat; sogar dem Siebenbürgischen Kanzler, Graf Pausi, der es gewagt hat in deutscher Kleidung bey der ersten Sitzung zu erscheinen, sind sie sämmtlich nach seiner gehaltenen Anrede, und gemachten Vorstellungen beygefallen, so, daß man glaubt, es werden bald die Hauptpunkte ausgemacht, und die größten Uneinigkeiten beygelegt seyn, auch die Deputirten, die nach Wien geschickt werden, um den König zum Landtag, und zur Krönung zu bitten, sind schon bestimmt, und von den Bischöfen ist der Erzbischof von Kolocza, Graf v. Kollonitsch gewählt. — die ungarische Nothel- Garde ist einweilen mit 30. vom jungen Adel vermehrt, und ihre Zahl wird auf 60. Köpfe, wie sie vorher bestanden hat, gesetzt. Neuen Cheveaux- Legers Regimentern ist auch der Befehl zugekommen, die besten ihrer Pferde, die aber nur Schimmel seyn müssen, längstens bis 26. d. nach Ofen zu stellen. — Die für den König und die Königin bestimmte Kleidung zur ungarischen Krönung sind bereits sammt allen Zugehörungen fertig, und überaus prächtig; der Schmuck, welchen beyde Majestäten am Leibe führen, wird von dem Hofjubilier Mack auf 12. Millionen geschätzt. Ubrigens haben sich Se. Maj. der König verbitten, daß die zur Krönung zu erscheinen bestimmte gewesenen Banderisten, die sammt ihrem Trosse 10,000. Köpfe, und eben so viele Pferde ausmachten, theils zur Vermeidung der Theuerung nicht in so großer Zahl erscheinen möchten. Es sollen daher von

jedem Komitate nebst den Magnaten aus 20. Edelleute, oder sogenannte Banderisten erscheinen. — Die preussischen Truppen haben sich wieder über 4. Meilen ins Land zurückgezogen; Alles redet vom Frieden, und die Regimenter hoffen in 3. Wochen auseinander zu marschiren. — Den Kreishauptmann von St. Polten, Hru. v. Ottowolf haben Se. Maj. zum wirklichen Regierungsrath ernannt, und an dessen Stelle den Kreiskommissär, Gr. v. Auersberg zum Kreishauptman zu befördern geruhet. — Lieutenant Brunner, der die Bagabunden, und läberlichen Pursesche mit der Polizeywache zusammenzufangen auf sich genommen hat, hat sich auch anerbotten, die Stadt Wien von dem müßigen Weibsvolke zu reinigen, und täglich kommen Transporte von 10. bis 12. derley Subjekte ins Polizeyhaus. — In Angelegenheiten der Bankal- und Toback- Direktionsgeschäften soll eine Untersuchungskommission niedergesetzt worden seyn, wobey der geheime Staatsrath, Freyhr. v. Martini präsident, und die Herren Hofräthe Haan, Belsern, und Froidowov beysitzen.

Ausländische Nachrichten. Deutschland.

Dresden den 12. Brachm. (Aus der Berliner Zeitung.) Den 9. d. ist aus hiesiger Residenzstadt das erste Bataillon von Eben Hussaren ausgerückt, und den 10. folgten demselben die Regimenter von Bornstädt, von Möllendorf, von Braun, und Herzog Friedrich v. Braunschweig.

Gestern von 3. Uhr Morgens an rückten die noch übrigen allhier in Besatzung gelegenen Truppen, nemlich die Infanterieregimenter von Lignowsky, von Jung

Schwerin, von Pfuhl, und das Kavallerieregiment Sene d'Armes, nebst den hier und in Charlottenburg stehenden Eskadronen der Garde du Corps nach Schlesien aus; auch marschirte das zu Spandau gelegene Regiment des Prinzen Heinrich hier durch, und ebenfalls nach Schlesien. Sr. Maj. der König sind bereits am 10. früh nach Frankfurt, und von da in Begleitung des regierenden Herzogs von Braunschweig nach Schlesien abgegangen, und der Staatsminister, Sr. v. Herzberg hat sich gleichfalls dahin begeben.

(Aus der Breslauer Zeitung.) Den 13. Brachm. sind Sr. Maj. der König, wie auch Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz, mit dem ganzen hohen Gefolge im besten Wohlseyn in Schweidnitz eingetroffen. — Nach einem, so eben aus Belgien heraufkommenden Gerüchte, sind die Preußen daselbst eingerückt, und haben sich öffentlich für die Sache der Patrioten erklärt. Ist diese Nachricht gegründet, so hat sich das am Haar hangende Kriegsschwert abgerissen, und wir haben einen Krieg vor uns, der wie ein Nachwetter von Pol zu Pol donnert. — Die Wiener Hofzeitung sagt: von den in Geldern liegenden preussischen Truppen sind 3000. Mann, zwischen Nüremund und Berlo an die Maas vorgerückt.

Stuttgart den 19. Brachm. In Neval ist die Nachricht eingelaufen: „Neval, ein ansehnlicher Hafen, und eine Hauptfestung ist vor 4. oder 5. Tagen von den Schweden unter dem Kommando des Herzogs v. Südermannland eingenommen worden. Ausser dem beträchtlichen Magazin sind auch 10. russische Linienfahrer, woraus die Nevaler-Flotte

größtentheils bestanden, den Schweden in die Hände gefallen. Die Bötter haben mit den Landtruppen gelandet, und ihren Marsch durch Liefland nach Petersburg angetreten. Hauptfeste Derter haben sie nicht zu passiren, und es ist fast zu vermuthen, daß sie in ihrem Vorhaben reussiren werden. Wie stark die Magazine, und die Mannschaft in Neval gewesen, ob solche auf Kapitulation sich ergeben habe, weiß man nicht. Kronstadt wird auch schon von den Schweden mit 28. Linienfahrern bloquirt, wo nur an 20. russische Linienfahrer seyn sollen, und es ist daher fast zu erwarten, daß Kronstadt sich auch an die Schweden ergeben werde.“ Doch nein! diese Nachricht ist grundfalsch, und nur von solchen Leuten ausgesprochen, die allein jenes glauben, was sie wünschen. Eben reiset hier ein Kurrier durch aus Petersburg nach Wien mit der Nachricht, daß die schwedische Flotte bey Kronstadt zwischen zwey russische Feuer gerathen, und total geschlagen worden sey.

Nachtrag zu den inländ. Nachrichten.

Presburg den 18. Brachm. Die Deputirten aus dem Prälaten = Magnaten = und Adelsstande sind bereits in Ofen versammelt, der Landtag ist eröffnet, und zur Wahl eines Palatins geschritten worden. Die getroffene Wahl, so wie der bey den nachfolgenden Geschäftsdeliberationen genommene Entschluß werden immer von Sr. Maj. zur Bestimmung und entscheidenden Sanktion gelangen. Der Sr. Karl Palfy ungarischer Hofkanzler ist, wie es heißt, zum Palatin erwählt.

Wird alle Dienstage nachmittag um 2. Uhr auf dem Plaze Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.

Anzeige.

Es haben die Liebhaber meiner Laibacher Zeitung beinahe allgemein, und zu wiederholtenmalen den Wunsch geäußert, gedachte Blätter wöchentlich zweymal zu erhalten. — Gewiß! ich würde mir einen unwiderlegbaren Vorwurf machen müssen, wenn ich diese so billige Auffoderung, diese so dringenden Wünsche des größten Theils meiner Leser nicht auf der Stelle zu befriedigen mir angelegen seyn ließ. — Daher entschloß ich mich diese meine Zeitung, so sehr es auch einem Provinzialzeitungsverfasser manchmal an wichtigen, und interessanten Vorfällen seines Landes gebriecht, künftighin, mit dem Eintritt der zwtoten Hälfte des gegenwärtigen Jahres angefangen, immerfort zweimal in der Woche, nämlich Dienstags, und Freytags Nachmittags herauszugeben: wodurch ich in den Stand gesetzt bin, alles, was man immer von einer guten Zeitung nur erwarten kann, und dazu noch auf das geschwindeste zu liefern. Alle merkwürdigen in- und ausländischen Begebenheiten, Kriegsvorfälle, Beförderungen, die eigenen Korrespondenznachrichten, dann auch litterarische, und ökonomische Anzeigen werden in diese meine Zeitungsblätter aufgenommen, und den Lesern unverzüglich mitgetheilet werden. Ich finde hier noch beizurücken, daß durch diese wöchentlich zweimalige Ausgabe auch alle Edikte, Verlautbarungen, Anzeigen, Vorladungen, u. d. g. zur gehörigen Zeit bekannt gemacht werden.

Diese Zeitung kostet für die Laibacher Pränumeranten in die Zukunft halbjährig 2 fl. 30 kr. für die auswärtigen aber, die es Postfrei bekommen 3 fl. 30 kr. Diejenigen (B. T.) Abnehmer, die für diese eintretende Hälfte mit 1 fl. 30 kr. schon bezahlt haben, können den um 1 fl. erhöhten Preis ent-

we.

weder jetzt, oder am Ende des Jahres nach Belieben nach-
tragen; ich bitte unter einem um eine baldige Erklärung, im
Falle jemand die künftighin so bestellte Zeitung nicht bezubeh-
alten gedenket, damit man die Auflage darnach veranstalten
kann. Künftigen Freytag als den 2ten Juli Nachmittags
um 4 Uhr wird die Zeitung zum erstenmal abzuholen seyn.

Kaibach den 1. Julius 1790.

Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.